

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **49 (1940)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Nº 9

Basel, 29. Februar 1940

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

Nº 9

Bâle, 29 février 1940

INSERATE: Die einseitige Nonparzellierung oder deren Raum
45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 pro Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.
AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins



Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.
ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel

Compte de chèques postaux No. V85

Aus dem Zentralvorstand

Vorstandssitzung vom 19./20. Februar 1940 im Hotel de la Gare in Bern

Zu dieser ersten Sitzung im neuen Jahre konnte der Vorsitzende, Herr Zentralpräsident Dr. H. Seiler, sämtliche Mitglieder des Vorstandes, nämlich die Herren H. R. Jaussi, F. von Almen, R. Bieri, H. Bon, F. Cottier, E. Elwert, A. Fanciola, A. Gamma, F. Kottmann und V. Wiedeman begrüssen.

Vereinsrechnung pro 1939

Der Zentralvorstand behandelt in erster Lesung die Vereinsrechnung pro 1939. Aus der Diskussion ergeben sich verschiedene Vorschläge und Anregungen, die einer näheren Prüfung unterzogen werden sollen.

Budget pro 1940

Das Budget für 1940 wird vom Vorstand vortragen. In einer späteren Sitzung soll es zu Händen der Delegiertenversammlung bereinigt werden. In diesem Zusammenhang wird das Ansuchen der Sektionen Interlaken und Davos betreffend der Frage einer eventuellen Herabsetzung der Mitgliederbeiträge besprochen. Irgendwelche Beschlüsse hierüber konnten noch nicht gefasst werden. Die Lösung dieser Frage ist für den Verein insofern äusserst schwierig, weil bei den zahlreichen grossen und wichtigen Aufgaben, die ihm obliegen, unbedingt demnach getrachtet werden muss, dass die verfügbaren Mittel für die Deckung der Vereinskosten nach Möglichkeit erhalten bleiben, wobei selbstverständlich alle nur denkbaren Sparrmassnahmen durchgeführt werden. Die Vereinsrechnung wird in einer späteren Sitzung zu Händen der Delegiertenversammlung über die Mitgliederbeiträge Beschluss fassen.

Bericht der Wirtschaftlichen Beratungsstelle

Der Bericht fasst sich zur Hauptsache mit den seit Kriegsausbruch eingetretenen Veränderungen auf dem Lebensmittel- und Warenmarkt, die sich in der Hotellerie in immer stärkerer Masse auswirken. Im allgemeinen Durchschnitt muss die Verteuerung mit 10 bis 15% eingeschätzt werden. Durch die gesunkene Gastfrequenz verteilen sich die fixen Kosten auf eine kleinere Gästezahl, wodurch sich die Selbstkosten pro Gast noch weiter erhöhen. Infolge eines gewissen Preisdruckes seitens der Gäste ist die Moyenne der Einnahmen, bei steigenden Gestehungskosten, noch gefallen. Preis und Kosten sind in an argem Missverhältnis geraten. Es muss deshalb die Frage der Erhöhung der Minimalpreise ins Auge gefasst werden.

Der Bericht der Wirtschaftl. Beratungsstelle behandelt im weiteren auch verschiedene Fragen betreffend die Rationierung von Lebensmitteln und Heizmaterialien.

Preisnormierung

Auf Grund der seit Kriegsausbruch eingetretenen Verteuerung fasst der Zentralvorstand den Beschluss, sich jedenfalls von der eidg. Preiskontrollstelle die Ermächtigung zur Erhöhung der Hotelpreise erteilen zu lassen, damit die nächste Delegiertenversammlung die Möglichkeit hat, eine eventuelle Preiserhöhung beschliessen zu können.

Im Hinblick auf eine Anfrage einer Sektion sieht sich der Zentralvorstand, einmütig und mit allem Nachdruck, zu einer Erklärung veranlasst, dass irgendwelcher Einbruch in das Minimalpreisregulativ und eine Senkung der bisherigen Minimalpreise in keiner Weise geduldet werden kann.

Geschäftsbericht für 1939

Der im Entwurf vorliegende Geschäftsbericht wird kapitelweise behandelt und nach einigen sich aus Spargründen aufdringenden Kürzungen und Abänderungen genehmigt. Ein Auszug aus diesem Bericht soll noch vor der Delegiertenversammlung zur Orientierung der Mitglieder in der Hotel-Revue erscheinen.

Lohnausgleichskassen

Die Direktion berichtet über die den behördlichen Erlassen vorgegangenen Konferenzen mit den Fachverbänden, an welchen auch der SHV aktiven Anteil nahm. Der Vorschlag, bei den Betrieben mit Trinkgeldkassen für die Berechnung der Beiträge auf das tatsächliche Ergebnis des Tronc abzustellen, drang nicht durch. Aber auch die jetzige Lösung hat ihre Vorteile, indem sie die administrative Arbeit des Betriebsinhabers erleichtert. Gewisse Härten lassen sich bei einer solchen generellen Regelung nie vermeiden. Sie werden aber dadurch kompensiert, dass die Ansätze für das weibliche Personal sich in verhältnismässig bescheidenem Rahmen halten. Die Ausgleichskasse für Selbständigerverwendende ist in behördlicher Beratung. Der Zentralvorstand wird zu dem Projekt, an dem alle selbständigen Betriebsinhaber interessiert sind, Stellung nehmen,

men, sobald es den Verbänden zugeht. Die Frage der Abwälzung der vom Arbeitgeber auf das Trinkgeldpersonal zu entrichtenden Abgabe durch das Mittel einer Preiserhöhung wird den Zentralvorstand nochmals beschäftigen, worauf den Sektionen hierüber Bericht erstattet wird.

Entschädigung für Truppeneinquartierung

Die Direktion berichtet über die langwierigen und umfangreichen Verhandlungen in dieser Sache mit Gemeinden und den Militärbehörden. Obwohl ein gesetzlicher Anspruch auf Entschädigung für Requisitionen besteht, fällt es vielen Hoteliers schwer, die Gemeinden zur Ausrichtung einer Abfindung zu bewegen. Da die Armeesoldaten ihren Lieferanten angemessene Preise bezahlen muss, kann nicht erwartet werden, dass ausgerechnet das durch den Krieg am schwersten betroffene Gewerbe dem Militär gegenüber Leistungen auf eigene Kosten oder bei absolut ungenügender Entschädigung auf sich nehme. Der Zentralvorstand stellt nach eingehender Besprechung dieser Angelegenheit mit Befremden fest, dass die Gemeindecapitalien auf die Quartiergeber noch nicht in befriedigender Weise gelöst worden sind. Er beauftragt die Direktion, eine Enquête unter den Mitgliedern über alle Forderungen, die bei Gemeinden noch pendend sind oder nicht in dem gewünschten Umfang anerkannt wurden, durchzuführen. Nach Sichtung dieses Materials sollen entweder in einer gemeinsamen Sitzung der Interessenten und in einer Eingabe an die Militärbehörden Mittel und Wege für eine baldige Regelung erzwungen werden. Da die bisherigen Bemühungen beim Oberkriegskommissariat zufolge des geltenden Verwaltungsreglementes keinen Erfolg hatten, soll beim eidg. Militärdepartement ein neuer Vorstoss unternommen werden.

Die gegenwärtige Wintersaison

Dem Bericht der Direktion ist zu entnehmen, dass der erste Kriegswinter bis Mitte Februar für die Hotellerie noch schlechter ausgefallen ist, als man befürchtete. Abgesehen von einzelnen Wintertagen, die einen befriedigenden Schweizerbesuch aufweisen, ist das Ergebnis geradezu trostlos. Die Frequenz der Auslands Gäste beträgt im besten Falle noch 8—10 Prozent des Vorjahres. Wenn sich erfreulicherweise auch die Logiernächte der Schweizer fast auf dem Vorjahresniveau hielten, so vermögen sie in keiner Weise den enormen Ausfall bei den Auslandsfremden zu decken. Angesichts dieser betrüblichen Situation wird eingehend die Werbetätigkeit der SVZ und die sich aus dem Vertrag für unseren Verein ergebende Beitragsverpflichtung diskutiert. Der Zentralvorstand hat der SVZ einen Vorschlag über die Höhe der künftigen Beiträge unterbreitet, der gegenwärtig von einer Spezialkommission überprüft wird. Mehrheitlich herrscht in unserem Vorstand die Auffassung vor, dass wir bei der neuen Werbemittelstellung, die in absehbarer Zeit ihre Funktionen annehmen wird, nicht absichtslos stehen dürfen: Die Hotellerie wird ihren Beitrag, der den jetzigen Verhältnissen anzupassen ist, leisten müssen, um auch weiterhin ihren Einfluss bei der Zentrale für Verkehrsförderung geltend machen zu können. Dagegen soll die Leitung der SVZ ersucht werden, die Zusammenarbeit mit den Regionen endlich enger zu gestalten und als Vertreter der einzelnen Fremdengebiete mehr als bisher Hotelfachleute heranzuziehen.

Schweizer Reisekasse

Der Zentralvorstand nimmt Kenntnis von dem mit der Reisekasse unterzeichneten Vertrag, welcher die Modalitäten der Zusammenarbeit mit dem hierfür in Betracht fallenden Preiskategorien unserer Mitglieder regelt. Herr Gamma, der unsern Vorstand in der Verwaltung der Reisekasse vertritt, teilt mit, dass gegenwärtig ein Zirkularschreiben an die in Frage kommenden Hotelbetriebe ausgearbeitet wird, das demnächst an die Interessenten zum Versand gelangt.

Schutzgesetzgebung für die Hotellerie und Entscheidungsvorgänge

Diese weitsichtige und für die Zukunft des Hotelgewerbes sehr wichtige Materie wird gemeinsam mit der für die Behandlung der Hotelfragen bestellten Subkommission der eidg. Expertenkommission für Angelegenheiten der Fremdenverkehrswirtschaft beraten. Wogegen die Direktion mit der unsern Zentralpräsidenten Dr. H. Seiler in der Kommission skizzierten Vorschläge, die zu Teil auch in der Hotel-Revue publiziert worden sind.

Wohl am dringlichsten ist die Frage der Betriebskredite. Nationalrat von Almen hat in einem Postulat bereits letzten September die Gewährung von Betriebs- und Durchhaltekrediten gefordert, doch ist in dieser Richtung noch kein Entscheid gefällt worden. Wohl hat sich die Bundesverwaltung zustimmend geäußert,

doch fehlt es noch an den für eine solche Aktion notwendigen Krediten. Es wird deshalb eine Eingabe an die Schweiz. Hotelierhandelskammer beschlossen, in welcher die Dringlichkeit der Gewährung solcher Kredite an lebensfähige Betriebe zu möglichst günstigen Bedingungen zu betonen ist. Viele Betriebe, welche ihre letzten Mittel für die Begleichung der Lieferanten sowie zur Bezahlung der Steuern und Abgaben aufgewendet haben, können ihr Haus im Frühjahr oder Sommer nur öffnen, wenn ihnen Betriebsmittel vorgeschossen werden. Im Interesse der Erhaltung des Hotelgewerbes und des qualifizierten Personals sollte den kreditwürdigen Häusern raschestens geholfen werden können.

Herr Direktor Dr. Diethelm referiert als Mitglied der Expertenkommission über seine Vorarbeiten zu einem Vorschlag über die Entschuldung der Hotellerie, die er auf dem Wege einer Umschuldung zu erzielen hofft. Er wird ersucht, sein Projekt weiter zu verfolgen. In der Zwischenzeit sollen den Behörden die nötigen Unterlagen geliefert werden, um sich ein genaues und zahlenmässig belegtes Bild über die gegenwärtige finanzielle Lage der Hotellerie zu machen. Zu diesem Zweck hätten gemäss Antrag Dr. Seiler alle Betriebe, welche die rechtlichen oder finanziellen Hilfsmassnahmen des Bundes in Anspruch zu nehmen beabsichtigen, ihre Bilanzen, sowie die Gewinn- und Verlustrechnungen der letzten fünf Jahre einzureichen.

Die Massnahmen zum Schutze der Hotellerie können aber nur von dauerhaftem Erfolg sein, wenn die ungeliebte Konkurrenz, welche dem ordentlichen Gewerbe durch die private Zimmervermietung seit Jahren gemacht wird, ganz erheblich eingeschränkt und der Wettbewerb gesetzlich geregelt wird. Andererseits ist eine Anpassung des Angebotes durch Einschränkung der Hotelbettenzahl kaum zu umgehen. Eine Sanierung des überschuldeten Gewerbes setzt aber auch eine Regelung des Zinsproblems voraus. Viele Hotels können ohne Stundung und ohne Nachlass aus, wenn die Hypothekarzinsen besser den Betriebsergebnissen angepasst, also erheblich verbilligt würden. Besonders die selbständige Kleinhotellerie hat unter dem mangelnden Entgegenkommen der Hypothekargläubiger sehr zu leiden. Die das Gastgewerbe wirtschaftlich schwächende Preisdrückerei soll auf dem Wege der Verbinderklärung der Minimalpreise gehoben werden, wie auch eine strengere Handhabung des Hotelbauverbotes durch Kantone und Gemeinden gefordert werden muss.

Der Zentralvorstand beschliesst nach gewalteter Aussprache, der eidg. Expertenkommission sei zu beantragen, sie möge ihrerseits beim Bundesrat den Erlass einer Not- und Schutzverordnung für die Hotellerie empfehlen. Diese Verordnung würde folgende Punkte umfassen:

Zur Praxis der Ausgleichskassen

Um unsere Mitglieder mit den Vorschriften über die Ausgleichskassen etwas besser vertraut zu machen, lassen wir nachfolgend zwei Beispiele folgen, die wenigstens teilweise berechnet sind und in denen insbesondere auf die verschiedenen Fälle, die in der Praxis eintreten können, die Liste des Personals ist gekürzt worden, um die Tabellen nicht allzu lang werden zu lassen. Die angeführten Beispiele dürften genügen, um in prinzipieller Hinsicht das Funktionieren der Lohnausgleichskassen und die Berechnungsgrundlagen zu demonstrieren.

Beispiel eines Ganzjahresbetriebes in der Stadt

(Vergl. Tabelle auf Seite 2)

Zur Ermittlung des Naturallohnes und des beitragspflichtigen Einkommens ist folgendes zu sagen:

a) In diesen beiden Fällen wohnt der Angestellte nicht im Hotel, sondern privat in eigener Wohnung. Für männliche Angestellte beträgt der Gegenwert von Unterkunft und Verpflegung Fr. 1.80 im Tag, Verpflegung allein wird mit Fr. 2.20 in Rechnung gestellt, im Monat also Fr. 36.—

b) Für das weibliche Personal im Hotel- und Gastbetrieb wurden zur Vereinfachung monatliche Globallohne angenommen, die für städtische Verhältnisse Fr. 120.— betragen. Dabei ist es gleichgültig, ob es sich um eine fixbesoldete Angestellte oder um eine solche mit Einkündervertrag handelt. Der Satz ist einheitlich Fr. 120.—, ob nun der tatsächliche Lohn über oder unter diesem Betrag liegt. Nur wenn das Gesamteinkommen offensichtlich Fr. 300.— im Monat übersteigt, so gelten die gewöhnlichen Grundsätze der Beitragsberechnung. In diesen Fr. 120.— sind Bar- und Naturallohn, sowie Trinkgeldanteil inbegriffen. Es erfolgt also kein Zuschlag für Unterkunft und Verpflegung wie beim männlichen fixbesoldeten Personal.

c) Das männliche Trinkgeld-Personal ist in 5 Kategorien eingeteilt, deren Globallohnsätze je nach Kategorie zwischen 120 und 400 Fr. schwanken. In diesen Beträgen sind Barlohn, Naturallohn und Trinkgeldeinnahmen inbegriffen. Oberkellner und Concierge gehören in die

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Aus den Sektionen — Umschau.
Seite 3: Kriegswirtschaftliche Massnahmen und Marktmeldungen. Seite 4: Bahnarfragen — Kleine Chronik.

Strikte Innehaltung des Hotelbauverbotes
Beschränkung der Privatzimmervermietung auf kurze Dauer

Beschränkung des Hotelbetten-Angebotes durch Schaffung von regionalen Schutzgenossenschaften

Verbinderklärung der Minimalpreise
Regelung des Zinsensproblems
Anordnung einer amtlichen Erhebung über die finanzielle Lage in der Hotellerie.

Ferner sollen die Sektionen und Kantonalverbände ersucht werden, bei den Kantonsregierungen wegen einer zeitgemässen Anpassung der Grundsteuerschätzungen an den Verkehrswert und die Ertragsmöglichkeiten anzutreiben. Die Schätzungen, die teilweise noch aus der Blütezeit des Hotelgewerbes vor 1914 stammen, sind überholt und ungerecht, und müssen entsprechend herabgesetzt werden, wenn die Besitzer nicht weiterhin neben dem tatsächlichen Grundbesitz noch Schulden versteuern.

Bericht der Direktion

Neben einer Reihe interner Geschäfte berichtet die Direktion über die angestrebte Neugestaltung der Bahntarife. Nachdem die Verkehrsanstalten mit den Spezialabonnements während der LA (z.B. das kurzfristige Generalabonnement zu Fr. 45.—) recht gute Erfahrungen gemacht haben, hofft die Fremdenverkehrswirtschaft auf eine weitere Gewährung solcher Reisevergünstigungen, um auf diese Weise den inner-schweizerischen Verkehr neu zu beleben. Dem Vernehmen nach soll der kommerziellen Konferenz demnächst das Projekt eines Ferienhalbtages-Abonnements vorgelegt werden, das den Wünschen der Fremdenverkehrskreise weitgehend Rechnung trägt und das bestimmt die Ferienreisen auf grössere Distanz günstig beeinflussen wird.

In den Grenzregionen haben sich Bestrebungen geltend gemacht, die Beschaffung von Not- und Ferienwohnungen zu organisieren. So ist z.B. in Basel eine solche Gesellschaft in Bildung begriffen. Unser Verein wurde zur Mitarbeit eingeladen. Die Direktion wird beauftragt, den weiteren Verhandlungen beizuwohnen, da die Bereitstellung von Zimmern für die freiwillige Evakuierung auch die Hotellerie im Innern des Landes stark interessiert.

1. Kategorie, deren Globallohn auf Fr. 400.— angesetzt ist.

d) Der Chef de rang figuriert in der 2. Kategorie mit Fr. 300.—

e) Commis de rang und der Liftier über 23 Jahren gehören zur 4. Kategorie mit Fr. 200.—

f) Nachtportier und Etagenportier fallen in die 3. Kategorie mit Fr. 250.—

g) Der Chasseur unter 23 Jahren gehört zur 5. Kategorie mit Fr. 120.—

Es muss bei diesen Globallohnsätzen vor Augen gehalten werden, dass es sich um Mittelwerte handelt. Man darf also nicht auf das momentane Monatsinkommen abstellen, sondern muss hier den Durchschnittsertrag der Saison oder des Jahres im Auge behalten. Kommt dabei z. B. ein Kellner keinesfalls auf mehr als Fr. 300.— im Monat, obwohl er als Oberkellner figuriert, so ist er wie der Chef de rang zu behandeln, d. h. in die 2. Kategorie zu Fr. 300.—

Enquête über den Stand der Gemeindecapitalien bei Hotelrequisitionen

Die Direktion des Zentralvereins SHV ersucht alle Mitglieder, deren Entschädigungsforderungen noch nicht erledigt sind, ihr sofort Mitteilung zu machen und zwar unter Angabe aller Details und Einsendung allfälliger Akten, damit diese Angelegenheit weiter verfolgt werden kann.

Unsere Mitglieder wollen namentlich darauf achten, dass die durch die Militärrequisitionen entstandenen Schäden genauestens abgeschätzt werden, da die Vergütung solcher Schäden direkt durch das Militär erfolgt.

einzuzeichnen. Zu den angeführten Beispielen über die Lohnausfallentschädigungen, welche den Angestellten, die obligatorischen Aktivitäten leisten, zufallen, ist ergänzend folgendes anzuführen:

1) Der Mann hat eigenen Haushalt und zwei Kinder unter dem 15. Lebensjahr. Er wohnt in der Stadt. Sein Lohn pro Tag (Sonn- und Feiertag eingerechnet) beträgt Fr. 20.—, übersteigt also Fr. 10.—. Er hat daher zu Grundentschädigung von Fr. 3.75 Anspruch auf zusätzliche 15 Rp. für jede weitere 80 Rappen, um die der Lohn von Fr. 10.— überschritten wird. Maximal darf diese zusätzliche Leistung aber nur 75 Rp. betragen. Er erhält demnach als Haushaltsentschädigung Fr. 3.75 plus 75 Rp. = Fr. 4.50. Dazu kommen als Kinderzulagen: Fr. 1.80 für das erste Kind und Fr. 1.50 für das zweite Kind. Zusammen Fr. 3.30.

2) Der Angestellte wohnt auf dem Lande, hat eigenen Haushalt und ein Kind. Er erhält Haushaltzuschlag für ländliche Verhältnisse Fr. 2.90 plus die maximale Zulage von 75 Rp., weil sein Lohn pro Tag von Fr. 22.70 um mehr als 5.80 Rp. den Betrag von Fr. 10.— übersteigt. Dazu kommt die Zulage für ein Kind (auch hier gilt die Skala für ländliche Verhältnisse) von Fr. 1.20. Total erhält der Mann Fr. 4.85.

3) Der Angestellte hat eigenen Haushalt in der Stadt und ein Kind. Als Haushaltszulage kommt ihm Fr. 3.75 zu. Dazu die Kinderzulage von Fr. 1.80, ergibt zusammen Fr. 5.55. Die Lohnausfallentschädigung darf aber bei Löhnen von weniger als Fr. 6.— im Tag (Sonn- und Feiertag eingerechnet) 90 Prozent des ausfallenden Lohnes nicht übersteigen. Der Angestellte erhält also statt Fr. 5.55 nur Fr. 5.22 pro Aktivitätstag, welcher Betrag 90 Prozent seines entgangenen Lohnes entspricht.

4) Der Angestellte ist ledig, hat aber als Sohn eine Unterstützungspflicht gegenüber seiner Mutter. Da die Mutter in ländlichen Verhältnissen wohnt, beträgt die Haushaltsentschädigung Fr. 2.90 pro Aktivitätstag.

5) Der Angestellte hat einen Haushalt auf dem Lande. Die Grundentschädigung für den Haushalt beträgt Fr. 2.90. Da sein Taglohn (immer Sonn- und Feiertage eingerechnet) Fr. 13.35 beträgt, hat er für jede weiteren 80 Rp., um welche der Lohn Fr. 10.— übersteigt, Anspruch auf zusätzliche 15 Rp. Er erhält 4 x 15 Rp. Zuschlag, total also Fr. 3.50 pro Aktivitätstag.

6) Der Angestellte wohnt mit seinem Haushalt in städtischen Verhältnissen und hat zwei zulagenberechtigte Kinder. Theoretisch kommen ihm also Fr. 3.75 + 1.80 + 1.50 = Fr. 7.05 zu. Übersteigt der Lohn im Tage Fr. 6.—, so darf die Entschädigung aber maximal 80 Prozent des ausfallenden Lohnes ausmachen. 80 Prozent von Fr. 8.35 Taglohn sind Fr. 6.68. Der Angestellte erhält also nur Fr. 6.68 als Lohnausfall.

7) Der Angestellte ist ledig, hat keinen eigenen Haushalt und keine Unterstützungspflicht. Seine Lohnausfallentschädigung beträgt 50 Rp. pro Aktivitätstag.

8) Als bezugsberechtigter „Wehrmann“ gilt auch die weibliche Angestellte, wenn sie Dienst beim passiven Luftschutz oder in den Sanitätskolonnen des Roten Kreuzes oder in einer Gattung des Hilfsdienstes leistet. Da es sich hier um eine ledige Angestellte handelt, die keine Unterstützungspflicht hat und Dienst beim passiven Luftschutz leistet, hat sie Anspruch auf die Entschädigung von 50 Rp. pro Tag.

Beispiel eines Saisonbetriebes in ländlichen Verhältnissen

(Vergl. nebenstehende Tabelle)

Bzüglich der Ermittlung des beitragspflichtigen Lohnes ist folgendes zu erwähnen:

a) Der Sohn ist ebenfalls beitragspflichtig, wenn er in einem Anstellungsverhältnis zu seinem Vater als Betriebsinhaber steht, also regelmässiger Lohnempfänger ist und seine Tätigkeit hauptsächlich ausübt. Bei der Berechnung des Naturallohnes ist hier angenommen, dass der Sohn nicht allein, sondern mit seiner Frau und einem Kind ebenfalls im Hause wohnt und verpflegt wird. In diesem Falle sind die Mehrleistungen an Naturalien vom Arbeitgeber in freiem Ermessen festzusetzen. Für den Sohn allein (wie übrigens auch für jeden nichtverwandten Angestellten) beträgt der Gegenwert für Kost und Logis Fr. 54.— monatlich. Gemäss Schätzung des Betriebsinhabers kommen für Frau und Kind noch Fr. 21.— dazu.

b) Die Tochter ist zwar in ihrer freien Zeit im Betriebe als Bureauvolontärin tätig, steht aber in keinem eigentlichen Anstellungsverhältnis. Sie bezieht keinen Lohn, sondern erhält nur gelegentlich ein kleines Taschengeld. Sie ist demnach nicht beitragspflichtig, aber auch nicht bezugsberechtigt.

c) Der Küchenchef wohnt privat bei seiner Familie, ist also im Hotel nur verpflegt, sodass zum Barlohn nur 30 mal Fr. 1.20 = Fr. 36.— pro Monat als Naturallohn hinzukommen.

d) In ländlichen Verhältnissen beträgt der Globallohn für das weibliche Personal Fr. 80.— im Monat. In diesem Betrag sind Barlohn, Naturallohn und allfällige Trinkgelder inbegriffen. Also wiederum: einheitliche Einschätzung des weiblichen Personals, gleichviel ob fixbelohnt oder trinkgeldberechtigt. Mit Ausnahme der Angestellten, die offensichtlich über Fr. 300.— im Monat verdienen (siehe Erläuterung zu i)).

e) Es handelt sich hier um eine Wäschefrau, die vorübergehend beschäftigt ist und im Taglohn arbeitet. Hier kommt nur der Barlohn in Anrechnung.

f) Das männliche Trinkgeldpersonal ist auf die 5 Kategorien in Globallohn aufzuteilen. Der Angestellte wird als Concierge bezeichnet, tut aber Dienst als Concierge-Conducteur und kommt nur auf Fr. 310.— im Monat. Er wird daher in die 2. Kategorie eingereiht, in welcher die Concierge-Conducteurs figurieren.

g) Der Etagenportier, der nicht einmal auf Fr. 200.— kommt, wird nicht in die dritte, sondern in die vierte Kategorie zu Fr. 200.— eingereiht.

h) Der zweite Etagenportier unter 23 Jahren gehört in die 5. Kategorie.

i) Die Obersaaltochter gehört mit ihrem Barlohn aus Fixlohn und Trinkgeld im Betrag von Fr. 340.— in die Sonderklasse der weiblichen Angestellten, deren Gesamtlohn im Einzelfalle offensichtlich Fr. 300.— im Monat übersteigt. Zu ihrem Barlohn ist noch der Gegenwert des Naturallohnes hinzuzurechnen, der für weibliche Angestellte in Abweichung der

Beispiel eines Ganzjahresbetriebes in der Stadt Exemple pour une entreprise annuelle en ville

Berufskategorie — Catégories professionnelles	Barlohn (inkl. Trinkgeld bei Trinkgeld- personal)	Gegenwert des Naturallohnes	Beitrags- pflichtiges Einkommen	Lohnausfall- entschädigung pro Aktivität- tag
	Salario en espèces (comprendant les pourboires pour le per- sonnel à pour- centage)		Salario sur lequel on doit payer la contribu- tion	Montant de l'allocation par jour de service actif
A. Fixbesoldetes Personal Personnel à salaire fixe				
Chef de réception (wohnt privat) — Chef de réception (avant son domicile privé)	450.—	36.— a)	458.—	7,80 1)
Kassier — Caissier	250.—	54.—	304.—	
Journalführer — Maîncourantier	120.—	54.—	174.—	
Bürovolontär — Volontaire de bureau	70.—	54.—	124.—	
Chef de cuisine (wohnt privat) — Chef de cuisine (ayant son domicile privé)	650.—	36.— a)	686.—	4,85 2)
Saucier	300.—	54.—	354.—	
Pâtissier	300.—	54.—	354.—	
Aide de cuisine	150.—	54.—	204.—	
Commis, Gouvernante - Gouvernante d'économ.	140.—	b)	120.—	
Kaffeeköchin — Cuisinière à café	130.—	b)	120.—	
Casserolier	120.—	54.—	174.—	5,22 3)
Lingère gouvernante	140.—	b)	120.—	
Lingeriemädchen — Fille de lingerie	80.—	b)	120.—	
Küchenbursche — Garçon de cuisine	90.—	54.—	144.—	2,90 4)
B. Trinkgeld-Personal Personnel à pourcentage				
Oberkellner — Maître d'hôtel	500.—	c)	400.—	3,50 5)
Chef de rang	340.—	d)	300.—	
Commis de rang	100.—	e)	200.—	
Restaurant-Töchter — Sommelière de restaurant	220.—	b)	120.—	
Concierge	420.—	c)	400.—	
Nachtportier — Portier de nuit	280.—	f)	250.—	6,68 6)
Liftier über 23 Jahre — Liftier ayant plus de 23 ans	180.—	e)	200.—	
Chasseur unter 23 Jahre — Chasseur ayant moins de 23 ans	150.—	g)	120.—	0,50 7)
Etagenportier — Portier d'étage	230.—	f)	250.—	
Zimmermädchen — Femme de chambre	175.—	b)	120.—	0,50 8)

Beispiel eines Saisonbetriebes in ländlichen Verhältnissen Exemple pour une entreprise saisonnière dans une région rurale

Berufskategorie — Catégories professionnelles	Barlohn (inkl. Trinkgeld bei Trinkgeld- personal)	Gegenwert des Naturallohnes	Beitrags- pflichtiges Einkommen	Lohnausfall- entschädigung pro Aktivität- tag
	Salario en espèces (comprendant les pourboires pour le per- centage)		Salario sur lequel on doit payer la contribu- tion	Montant de l'allocation par jour de service actif
A. Fixbesoldetes Personal Personnel à salaire fixe				
1. Sekretär (Sohn) a) — 1er secrétaire (fils) a)	300.—	75.—	375.—	4,55 1)
2. Sekretär — 2ème secrétaire	120.—	54.—	174.—	
Bureauvolontärin (Tochter) b) — Volontaire de bureau (fille) b)	—	—	—	
Küchenchef — chef de cuisine	400.—	36.— c)	436.—	
Pâtissier	250.—	54.—	304.—	3,35 2)
Casserolier	100.—	54.—	154.—	4,61 3)
Kaffeeköchin — Cuisinière à café	125.—	—	80.— d)	
Küchenmädchen — Fille de cuisine	70.—	—	80.— d)	
Wäscherin (im Taglohn) — Laveuse (à la journée)	5.—	—	5.— e)	
B. Trinkgeldpersonal Personnel à pourcentage				
1. Concierge	310.—	—	300.— f)	
2. Etagenportier — 1er portier d'étage	185.—	—	200.— g)	
2. Etagenportier unter 23 Jahren — 2ème portier d'étage ayant moins de 23 ans	140.—	—	120.— h)	{ keine 4) { aucune 4)
Zimmermädchen — Femme de chambre	130.—	—	80.— d)	
Obersaaltochter — 1ère fille de salle	340.—	45.—	385.— i)	
Saaltochter — Fille de salle	150.—	—	80.— d)	
Saahlertochter — Apprentie de salle	35.—	—	— k)	

für das männliche Personal geltenden Ansätze Fr. 50 pro Tag und Logis und Kost und Fr. 1.— nur für Kost beträgt. In unserem Falle kommen also 30 mal Fr. 1.50 = Fr. 45.— hinzu. Die Obersaaltochter hat ihre zwei Prozent Beitrag auf total Fr. 385.— zu entrichten.

k) Die Saahlertochter erhält zwar einen kleinen Barlohn und einen Trinkgeldanteil. Sie ist aber nicht beitragspflichtig, weil der Lehrvertrag nicht als ein Dienstverhältnis angesehen wird, wie es als Voraussetzung für den Geltungsbereich der Lohnausfallentschädigung verlangt wird. Vorläufig sind also die Lehrkräfte und Lehrlinge von der Beitragspflicht ausgenommen. Die Bundesbehörde hat sich eine anderslautende Regelung vorbehalten.

Zu der Lohnausfallentschädigung lässt sich folgendes sagen:

1. Der als Angestellter klassierte Sohn hat Haushalt und ein Kind. Die Haushaltsentschädigung beträgt in ländlichen Verhältnissen Fr. 2.90. Da der Taglohn (Fr. 12.50) um drei Mal 80 Rp. den Betrag von Fr. 10.— übersteigt, kommt noch eine Zulage von 3 mal 15 Rp. = 45 Rp. hinzu, also total Fr. 3.35. Dazu hat er Anspruch auf Fr. 1.20 als Kinderzulage, gesamthaft demnach Fr. 4.55 pro Aktivitätstag.

2. Der Mann hat eigenen Haushalt oder ist als Sohn oder Bruder unterstützungspflichtig, hat also Anspruch auf Haushaltsentschädigung. Dieser Haushalt ist aber nicht im männlichen Ort, sondern in einer Ortschaft domiziliert, die halbstädtische Verhältnisse aufweist (z. B. Davos, Leuzen, Klosters-Platz, Grindelwald, Brienz usw.). Der Einsatz beträgt daher Fr. 3.35 pro Aktivitätstag.

3. Dieser Angestellte hat einen Haushalt in ländlichen Verhältnissen mit zwei Kindern. Er hätte also Anspruch auf Fr. 2.90 Haushaltsentschädigung und Fr. 1.20 plus Fr. 1.— für das erste und das zweite Kind, total Fr. 5.10. Sein Taglohn liegt mit Fr. 5.13 unter Fr. 6.—. Die Ausfallentschädigung darf also nur 90 Prozent des ausfallenden Lohnes, d. h. Fr. 4.62 ausmachen. Die Entschädigung wird von Fr. 5.10 auf Fr. 4.62 gekürzt.

4. Der 2. Etagenportier ist erst wenige Tage vor seinem Aktivitätstag in den Betrieb eingetreten. Zusammengerechnet war er in den letzten zwölf Monaten vor dem Einrücken keine 150 Tage in Ganzjahresbetrieben oder 90 Tage in Saisonbetrieben in Anstellung. Er hat daher keinen Anspruch auf Lohnausfallentschädigung. Erst wenn er die 90 bzw. 150 Tage erreicht hat, wobei es sich nicht um zusammenhängende Arbeitsperioden handeln muss, kommt eine Auszahlung in Frage. Der Nachweis für die erforderliche Zahl von Arbeitstagen muss der Arbeitnehmer leisten durch Bescheinigung von einer Arbeitslosenkasse oder der früheren Arbeitgeber.

Anmeldung für das Verzeichnis der Frühjahrsstationen

Die für die Wintersaison veröffentlichte Liste der in Wintersportplätzen geöffneten Hotels hat überall gute Dienste geleistet. Es soll deshalb auch für die Hotels der Frühjahrsstationen eine gleiche Liste erstellt werden.

Die Betriebe, welche kommendes Frühjahr bestimmt offen haben, sind ersucht, sich umgehend beim Zentralbureau SHV anzumelden, um in dieser Liste berücksichtigt zu werden. Da wir das Verzeichnis den Reise- und Verkehrsvereinen demnächst zustellen, können nur die Häuser aufgeführt werden, welche sich noch in den ersten Märztagen anmelden.

bisherigen Amtes. Als Rechnungsrevisoren be- liebten die beiden Herren J. Brodbeck und H. Jooß, in einstimmiger Wiederwahl.

Das fast den Abend ausfüllende Traktandum „Lohnausgleichskasse für Wehrmänner“ wurde eingehend besprochen und, soweit es dem Vorsitzenden möglich war, den Mitgliedern die nötige Aufklärung gegeben. Die Sektion hat einstimmig beschlossen, sich der kantonalen Kasse in Aarau anzuschließen, da keine irgend passende Arbeitgeberkassen im Aargau eingerichtet wurde.

Zu einer Diskussion gab auch Anlass der Beschluss der ausserordentl. Delegiertenversammlung vom Herbst in Bern über die Beibehaltung der Minimalpreise. Jeder einzelne war sich bewusst, dass die Abschaffung des ersten Ganges im Abendmenü nicht die Einsparung bringen würde, die auf den ersten Blick erwartet werden könnte. Die Sektion beschloss, im Hinblick auf die in den Kurhotels üblichen Diätmenüs, den Entscheid dem einzelnen Hotelier zu überlassen, mit der Empfehlung, grösste Sparsamkeit zu beachten und die erste Platte ausfallen zu lassen, wenn der zweite Gang dies gut erlaubt. Es wurden Stimmen laut, dass eine Anzahl Häuser dies schon seit einiger Zeit einige Mal in der Woche tun.

Einstimmig wird beschlossen, mit dem Verkehrsverein Zürich und mit der Schweiz. Prospektzentrale die Verträge für die Prospektverteilung für 1940 zu erneuern. Ebenso sind die Anwesenden einstimmig der Auffassung, dass eine gute Reklame in der Schweiz für den Kurort Baden auch für 1940 notwendig sei, und die diesbezüglichen Arbeiten in Verbindung mit dem hiesigen Kur- und Verkehrsverein sind weiterzuführen.

Umschau

Gemeindeentschädigungen für Hotelrequisitionen

Unser Verein ist kürzlich wegen den Gemeindeentschädigungen beim Oberkriegskommissariat vorstellig geworden unter Hinweis auf eine Reihe von Fällen, wo Gemeinden trotz erfolgter wochen- oder monatlicher Belegung von Hotelzimmern und weiteren Hotelräumlichkeiten mit Militär, den Quartiergebern immer noch keine oder nur ganz ungenügende Entschädigungen ausbezahlt oder gar nur in Aussicht stellten. Wenn die Armee für Lieferungen aller Art den Produzenten einen angemessenen Preis, der einen wenn auch bescheidenen, Unternehmervorteil in sich schliesst, zahlen muss und auch zu leisten bereit ist, dann kann füglich von einem schwer notleidenden Wirtschaftszweig nicht verlangt werden, dass er seine Räumlichkeiten und Einrichtungen, die durch die Benutzung meistens eine erhebliche Entwertung erfahren, auf eigene Kosten oder mit ausgesprochenem Verlust zur Verfügung stellt. Die Gemeinden sind nach Recht und Gesetz verpflichtet, Entschädigungen auszurichten und, wenn es die eigenen Finanzen nicht ermöglichen, diesen Verpflichtungen nachzukommen, so muss eben der Bund den Gemeinden helfend beispriegen.

Wie wir nun erfahren, wird ein Entwurf betreffend ausserordentliche Entschädigungen an die Gemeinden für die Leistungen aus der Truppenunterkunft ausgearbeitet, der den Bundesrat in absehbarer Zeit beschäftigen wird. Wie erinnerlich, hat sich der Bundesrat bei Beantwortung einer kleinen Anfrage von Nationalrat Escher bereit erklärt, den durch militärische Einquartierung von Truppen stark belasteten Gemeinden mit angemessenen Beiträgen beizustehen.

Im die Behörden über die die Hotellerie aus Requisitionen entstehenden Belastungen und die ungenügende Erledigung der daraus geltend gemachten Ansprüche der Quartiergeber genau aufzuklären zu können, führt unsere Direktion eine Erhebung durch. Entsprechend der auf der ersten Seite veröffentlichten Aufforderung sollen alle Betriebe, welche noch Entschädigungspendenzen mit den Gemeinden aufweisen, die diesbezüglichen Unterlagen dem Zentralbureau zur Verfügung stellen.

Schweizerischer Fremdenverkehrsverband

Das Verbandsbüro, umfassend Direktion, statistisch-wissenschaftliche Abteilung und Sekretariat, befindet sich ab 1. März 1940 in Bern, Gurtengasse 6 (Tel. 22665). Zuschriften und Sendungen erreichen den Verband unter der Adresse Postfach Bern Transit. Dagegen verbleibt die Abteilung Gutscheinkontrolle für den deutsch-schweizerischen Reiseverkehr nach wie vor in Zürich.

Trinkt Veltliner Weine!



Proben und Preisliste zu Diensten

Aus den Sektionen

Hotelier-Verein Schaffhausen-Neuhausen am Rheinflall

Am 15. Februar 1940 fand die ord. Generalversammlung statt. Der bisherige Sektionsvorstand wurde mit den HH. F. Hirsch, Hotel Müller, Präs., A. Graf jun., Hotel Bahnhof, Vizepräsident und Aktuar, F. Beil, Schlösschen Wörth, Kassier, für ein weiteres Jahr bestätigt.

Im letzten Herbst starb Herr Aug. Widmer sen., Hotel Bellevue, Neuhausen. Er war ein geschätztes Gründermittglied und langjähriger eifriger Sektionspräsident. Wir hätten ihm gerne einen glücklichen Lebensabend gewünscht und werden ihn in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um den Hotelierverein in gutem Andenken bewahren.

Die Vereinstätigkeit war im letzten Jahr notgedrungen äusserst beschränkt. Der Krieg hat schon Monate vor seinem offenen Beginn Schatten geworfen. Der Verkehr ausländischer Gäste war während des ganzen Sommers schwach. Doch erfreulich zahlreicher als bisher trafen in Verbindung mit der LA Besucher aus der Westschweiz ein. Im weiteren kamen dank der LA zeitweise recht viele Schulen und Vereine nach Schaffhausen und an den Rheinflall. Im allgemeinen aber ist zu konstatieren, dass die LA unserer Gegend keinen Mehrverkehr gebracht hat. Der Magnet „Zürich“ zog wohl an, strahlte aber nicht aus. Der speziell in Erwartung einer starken Ausstellungsbegehung von VV. Schaffhausen durchgeführte Werbung war leider kein genügender Erfolg beschieden. Dann sorgten die Kriegserklärungen der Auslandsstaaten und die schweizerische Mobilisation dafür, dass in unserem Grenzraum die Hotellerie zusammen mit der Rheinschiffahrt zu den Hauptleidtragenden der Jetztzeit gehören. H.

Sektion Baden

Zur Behandlung der statutarischen Geschäfte der ordentlichen Generalversammlung be- sammelten sich die Mitglieder der Sektion Baden recht zahlreich am 15. Februar abends im Hotel Eden.

Eröffnet und geleitet wurde die Versammlung durch Vizepräsident K. Gugolz. Dem verehrten und eifrigen Präsidenten, Herrn Dir. E. Rohr, der im Dezember im freiwilligen Hilfsdienst gestorben ist, wird die höchste Ehre erwiesen.

Jahresbericht und Jahresrechnung werden in kurzer Zeit erledigt und von der Versammlung genehmigt. Der Vorstand wird für 1940 bestellt aus den Herren K. Gugolz jun. als Präsident, P. Hafen als Vizepräsident, J. Nievergelt als Aktuar und Kassier und S. Moser als Beisitzer, letztere beiden in Bestätigung ihres

Kriegswirtschaftliche Massnahmen und Marktmeldungen

Preise für rationierte Nahrungsmittel im Monat März 1940.

Die eidg. Preiskontrollstelle erlässt folgende Verfügung:

1. Für die im Monat März 1940 nur gegen Rationierungskarten beziehbaren Lebensmittel werden die nachstehenden Höchstpreise bzw. höchstzulässigen Preisaufschläge gegenüber dem Preisstand von Ende August 1939 festgesetzt:

a) Höchstpreise für Zucker und Reis:

Artikel	Abgabepreis an Detailisten gültig ab 20. Februar 1940 Fr. per 100 kg		Detail-Verkaufspreis gültig ab 1. März 1940	
	Netto	Brutto mit mind. 5%	Netto	Brutto mit mind. 5%
Zucker (gleiche Preise wie im Mon. Februar 1940):				
Kristallzucker	61.—	—67 kg	—70 kg	
Würfelszucker, offen	69.—	—77 kg	—81 kg	
Würfelszucker in 2 1/2 kg-Paketen	72.—	—83 Paket	—85 Paket	
Würfelszucker in 1 kg-Paketen	72,50	—81 Paket	—85 Paket	
Reis:				
Siam Naturel	41.—	—47 kg	—50 kg	
Siam Glacé	46,50	—57 kg	—60 kg	
Ägypter Camolino	43,50	—52 kg	—55 kg	
Piemonteser Camolino	57.—	—71 kg	—75 kg	
Caroliner, billigste Sorte.	58.—	—72 kg	—76 kg	

b) Höchstzulässige Aufschläge auf den Augustpreisen 1939 für Teigwaren, Speiseöle und Speisefette:

Teigwaren, alle Sorten (Aufschläge seit Januar 1940 unverändert)	Aufschlag bei Abgabe an Detailisten (gültig ab 20. 2. 40)	Nettoaufschlag bei Abgabe an Konsumenten (gültig ab 1. 3. 40)	Aufschlag, verglichen mit geltenden Preisen
		+ Fr. 14.— 100 kg	+ 14 Rp. kg
Speiseöle und Speisefette:			
höchstzulässiger Aufschlag auf den am 31. August 1939 geltenden Preisen			
Erdnussöl	+ Fr. 20.— 100 kg	+ 20 Rp. Liter	+ 10 Rp.
Erdnussfett, rein	+ Fr. 20.— 100 kg	+ 20 Rp. kg	+ 10 Rp.
Erdnussfett mit Butterzusatz (10%)	+ Fr. 32.— 100 kg	+ 32 Rp. kg	+ 12 Rp.
Kokosfett rein	+ Fr. 20.— 100 kg	+ 20 Rp. kg	+ 8 Rp.
Kokosfett mit Butterzusatz (10%)	+ Fr. 33.— 100 kg	+ 35 Rp. kg	+ 8 Rp.
gemischte Speisefette, vorwiegend animalisch, ohne Butterzusatz	+ Fr. 27.— 100 kg	+ 27 Rp. kg	+ 12 Rp.
gemischte Speisefette, vorwiegend animalisch, mit Butterzusatz (10%)	+ Fr. 37.— 100 kg	+ 37 Rp. kg	+ 12 Rp.

Die Margen der Gross- und Kleinhändler mit Speiseölen- und Fetten dürfen bis auf weiteres in Franken und Rappen nicht grösser sein als vor dem 31. August 1939.

Für importierte Speiseöle (wie z. B. Cottonöl, Soyaöl) kann auf begründetes, dokumentiertes Begehren von der Preiskontrollstelle ein höherer Gross- und Kleinhandelspreis bewilligt werden.

2. Ergänzungsbestimmungen:

a) betr. Zucker: Der Abgabepreis der Zuckermühle Ruppertswil A.-G. an Grossisten und Einkaufsverbände wird für Würfelszucker, Basis Sackwürfel, auf Fr. 64.— pro 100 kg ab Zuckermühle angesetzt. Die Abgabepreise der übrigen Sorten berechnen sich nach der Spannungsliste vom 16. Februar 1940. Bei der Festsetzung der Detail-Verkaufspreise für die oben nicht angeführten Zuckersorten darf höchstens die bisher erzielte absolute Handelsspanne in Rechnung gestellt werden.

Für Roh-Zucker, wie er speziell in Reformhäusern zum Verkauf gelangt, wird kein besonderer Höchstpreis festgesetzt; die Preisfestsetzung hat nach den in den Verfügungen Nr. 20 und 21 betreffend Kolonialwaren niedergelegten Grundsätzen zu erfolgen.

Für Lieferungen an gewerbliche Verbraucher (Bäckereien, Konditoreien, Confiseries etc.) gilt der Preis von Fr. 62.—.

b) betr. Einzelleistungen in angebrochenen Säcken: für solche Lieferungen (nur Kristallzucker, Sackwürfel und Reis) darf dem Detailisten ein Kleinmengen-Zuschlag von höchstens Fr. 2.— per 100 kg berechnet werden.

c) betr. Lieferungen an Grossverbraucher (Gastgewerbe, Spitäler etc.): für solche Lieferungen ist ein angemessener Mittelpreis zwischen dem Abgabepreis an Detailisten und dem Detailpreis in Anwendung zu bringen.

d) Die für die Belieferung des Detailhandels festgesetzten Höchstpreise gelten bei Bahnsendung franko Empfangsstation, bei Camionsendung franko Domizil.

Für Berglagen dürfen im Einvernehmen mit den zuständigen kantonalen Behörden (Kriegswirtschaftsämter) die bisher üblichen Transportzuschläge verrechnet werden.

e) Die zuständigen kantonalen Behörden sind berechtigt, die durch diese Verfügung festgesetzten Höchstpreise bzw. höchstzulässigen Preisaufschläge bei Vorliegen besonderer Verhältnisse angemessen zu reduzieren.

3. Soweit der Detailhandel üblicherweise Rabatte bzw. Rückvergütungen von mehr als 5% gewährt, können die in dieser Verfügung angesetzt Bruttoverkaufspreise entsprechend erhöht werden — jedoch darf sich, nach Abzug der Rückvergütung, ausserntfalls der höchstzulässige Nettopreis ergeben.

Lebensmittel-Rationierung pro März 1940.

Das Kriegsernährungsamt teilt mit:

1. Persönliche Lebensmittelkarte. Die Rationen pro März 1940 wurden wie folgt festgesetzt:

	Rationen in Gramm		Coupons in Gramm	
	ganze	halbe	ganze	halbe
Zucker	2000	1000	1 à 1000	
Reis	1000	500	2 à 500	2 à 500
Teigwaren	1000	500	1 à 1000	1 à 500
Speisefett	250	125	1 à 250	1 à 125
od. Speiseöl	2 1/2 dl	1 1/4 dl	2 1/2 dl	1 1/4 dl
Speisefett	250	125	1 à 250	1 à 125

Ausserdem wird die ganze Karte einen Coupon „95 IIIII“ und die halbe Karte einen Coupon „96 IIIII“ enthalten. Dieser Coupon kann vorderhand nicht benutzt werden und tritt

nur auf besondere Anordnungen des eidg. Kriegsernährungsamtes in Kraft.

2. Kollektive Haushaltungen und verarbeitende Betriebe. Den kollektiven Haushaltungen und verarbeitenden Betrieben sind für den Bedarf an Speiseöl Grossbezogener-Coupons „Speisefett-Speiseöl“ (Gruppe 70) und für den Bedarf an Speisefett Grossbezogener-Coupons „Speisefett“ (Gruppe 90) abzugeben.

Für die Zuteilung von Speiseöl ist die gebotene Zurückhaltung zu üben. Die Zuteilungen sollen zunächst nicht über die Mengen hinaus gehen, welche den persönlichen Lebensmittelkarten entsprechen. Es wird in Erinnerung gerufen, dass frische Butter, Metzgereihöfette sowie reines ausgelassenes Schweinefett nicht rationiert sind. Ebenso ist Bäckermargarine in Würfeln von über 4 kg, jedoch nur bei der Abgabe an Bäckereien und Konditoreien, von der Rationierung befreit.

Wir wiederholen, dass gemäss unserem Kreisreiben Nr. 27 vom 29. Januar 1940 bis auf weiteres für Speisefett und Speiseöl keine Vorbezüge über den Monatsbedarf hinaus gestattet werden dürfen.

3. Die Rationierung von Speisefetten und Speiseölen erfährt im März 1940 gegenüber dem Vormonat keine Änderungen:

nicht rationiert sind im Monat März 1940: frische Butter, Metzgereihöfette, reines ausgelassenes Schweinefett, Bäckermargarine für Backereien und Konditoreien,

rationiert sind im Monat März 1940:

Speiseöl, Kokosfett und Erdnussfett, rein und gemischt, reines ausgelassenes Rinderfett, Speisefettmischungen aus pflanzlichen und tierischen Fetten, Margarine.

4. Versorgung mit Speisefett und Speiseöl. Die Lieferung von Speiseöl. Wir möchten nochmals wiederholen, dass der Coupon „Speisefett-Speiseöl“ der Vorratskarte und der Märzkarte kein Anrecht auf volle Einlösung in Speiseöl gewährt. Mit Rücksicht auf die unterschiedlichen, im allgemeinen aber knappen Vorräte und in Verbindung damit ungewohnten in den einzelnen Landesgebieten, müssen wir aber auch heute davon absehen, den Anspruch auf Speiseöl ziffermässig festzulegen. Der Käufer hat sich nach den vorhandenen Vorräten der Verkaufsstellen zu richten und kann an Stelle des fehlenden Speiseöls der Rationierung unterstellte Speisefette beziehen.

5. Einlösung der Vorratskarten. Mit Kreisreiben Nr. 28 vom 5. Februar 1940 wurde die Gültigkeit der Vorratskarten bis zum 10. März 1940 verlängert.

Da die Einlösung der Coupons „Teigwaren“ und „Speisefett-Speiseöl“ wegen vorübergehender Warenknappheit an einigen Orten auf Schwierigkeiten stösst, muss evtl. eine weitere Fristverlängerung der Vorratskarten gewährt werden. Sollte diese Verlängerung im Hinblick auf die dannmalige Lage nicht angängig sein, so werden auf alle Fälle Anordnungen getroffen, um den Karteninhabern die Einlösung der betreffenden Coupons in einem späteren Zeitpunkt zu ermöglichen. Wir werden die kantonalen Zentralstellen und die Öffentlichkeit auch hierüber rechtzeitig benachrichtigen.

Leichte Verknappung der Öl- und Teigwarenversorgung

Das eidgenössische Kriegsernährungsamt teilt mit:

Die Haushaltsvorräte an Nahrungsmitteln sind von weitesten Kreisen der Bevölkerung angelegt worden. Im Interesse einer lückenlosen Durchführung dieser Aktion hat das eidg. Kriegsernährungsamt die Gültigkeit der Vorratskarten bis zum 10. März 1940 verlängert. Um den unterschiedlichen Lebensgewohnheiten ohne Ausgabe von Zusatzkarten Rechnung zu tragen, wurden die Rationen der Monats- und Vorratskarten verhältnismässig hoch angesetzt. Überdies erlauben bisher die Kartenabschnitte „Speisefett-Speiseöl“ eine gewisse Wahrscheinlichkeit zwischen diesen beiden Fettkarten.

Es zeigt sich nun, dass gegen diese Abschnitte vorzugsweise Speiseöl verlangt wird, sei es aus preislichen oder anderen Gründen. Dieser gesteigerten Nachfrage steht jedoch schon seit Monaten ein erschwerter Import von Speiseöl und Ölrüchten gegenüber, der auf Blockademassnahmen zurückzuführen ist. Es bestehen in diesen begründete Aussichten, diesen Schwierigkeiten zu begegnen, und es sind alle Vorkehren getroffen, um die künftige Versorgung sicherzustellen. Angesichts der momentanen Knappheit des Angebotes muss jedoch daran erinnert werden, dass die Kartenabschnitte „Fett-Öl“ keinen Anspruch auf einseitigen Ölbezug begründen. Dieser hat sich vielmehr nach den Warenvorräten des Handels zu richten. Soweit die Ölvräte nicht ausreichen, können andere rationierte Fette bezogen werden. Bezugsfrei (ohne Kartenabschnitte) bleiben weiterhin Butter, Metzgereihöfette und Schweineschmalz.

Angesichts der starken Nachfrage sind zurzeit auch die Teigwarenfabriken mit ihren Lieferungen in Rückstand gekommen, obwohl es nicht an Rohmaterial (Hartweizen, Dunst) fehlt. Die Fabrikation ist jedoch in vollem Gange und wird die Nachfrage in absehbarer Zeit wieder voll befriedigen können.

In Würdigung dieser Umstände wird der Bevölkerung nahegelegt, im Ankauf von Speiseölen und Teigwaren zur Zeit die gebotene Zurückhaltung zu üben. Soweit die Vorratskarten bis 10. März wegen momentaner Knappheit bei den Detailisten, die sich nur auf Speiseöle und Teigwaren beziehen, nicht eingelöst werden, soll später hierzu Gelegenheit geboten werden. Niemand soll jedenfalls wegen dieser vorübergehenden Knappheit verkürzt werden. Die März- und Aprilkarten werden übrigens den Verhältnissen angemessen Rechnung tragen.

Zigarren- und Stumpenpreise

Die eidg. Preiskontrollstelle erlässt folgende Verfügung:

1. Die schweizerischen Zigarrenfabrikanten werden hiermit ermächtigt, die bisher praktizierten (seit August 1939 unveränderten!) Verkaufspreise ab Fabrik für Stumpen in der zurzeit gültigen Detailpreisliste von 40, 50 und 60 Rappen pro 100er-Packung um Fr. 2.— pro Doppelmille (= 1 Rp. pro 100er-Packung) zu erhöhen, soweit dieser Aufschlag seitens einzelner Firmen nicht bereits in der Zeit zwischen dem 1. Januar und 31. August 1939 zur Durchführung gebracht worden ist. Die Zigarrenfabrikanten sind ausserdem berechtigt, das bisherige Konventions-Höchstgewicht pro 1000 Stumpen der oben erwähnten Stumpenkategorien um maximal 150 g zu reduzieren.

2. Die Detail-Verkaufspreise erfahren mit Rücksicht auf die Geringfügigkeit der Einstandspreiskorrektur sowie im Hinblick auf die verbleibende Handelsmarge bis auf weiteres keine Erhöhung.

3. Diese Verfügung tritt sofort in Kraft und gilt bis auf Widerruf.

Rauchtabak (Pfeifentabak)

Die eidg. Preiskontrollstelle erlässt folgende Verfügung:

1. Die Rauchtabak-Fabrikanten werden hiermit ermächtigt, die Preise für nachstehende Fabrikate in Anpassung an die gestiegenen Herstellungskosten maximal wie folgt zu erhöhen:

	Fabrik-Preis	
	bisher	neu
a) Offene Tabake, p kg (pure Rippentabake)	Fr. 3.40	Fr. 3.80
	Fr. (2.—)	Fr. (2.30)
b) Tabake in Paketen:		
80 g-Pakete	Fr. —32	Fr. —36
105 g-Pakete	Fr. —64	Fr. —72
185 g-Pakete	Fr. —96	Fr. —108

Der bisherige Fabrikpreis von 72 Rp. wird beibehalten; der Preisausgleich erfolgt durch Reduktion des Gewichtes auf 165 g.

2. Der Detailhandel ist berechtigt, auf den Zeitpunkt des Inkrafttretens der Fabrikpreiserhöhungen folgende Aufschläge vorzunehmen:

a) Offene Rauchtabake: Einrechnung des Fabrikpreisaufschlages von 40 Rp. per kg in den Detailpreis nach den üblichen Normen.

b) Rauchtabake in Paketen: Das bisherige 400er-Paket wird auf 45 Rp. das bisherige 800er-Paket auf 90 Rp. erhöht. Das bisherige 900er-Paket ist, mit reduziertem Gewicht, unverändert zu 90 Rp. abzugeben.

3. Diese Verfügung tritt auf den 26. Februar 1940 in Kraft und gilt bis auf Widerruf.

Mineralwasser- und Tafelgetränkpreise

Der Schweizerische Verband der Mineralwasser- und Tafelgetränk-Industrie (M. I. T. A.) hat in Zürich unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Rechtsanwalt Dr. H. Duttweiler (Zürich), seine ordentliche Generalversammlung abgehalten. Die Versammlung behandelte Preisfragen. Nach einem Bericht des Vorsitzenden über die Notlage in diesem mittelständischen Gewerbe wurde ein sofortiges Gesuch an die eidgenössische Preiskontrollstelle zur zeitgemässen Anpassung der Preise an die erhöhten Rohmaterial- und Vertriebskosten beschlossen.

Unveränderte Benzinmengen in der nächsten Rationierungsperiode

Wie der Automobil-Club der Schweiz mitteilt, werden für die Zeit vom 1. März bis 30. April für sämtliche Dringlichkeits- und Quantitätskategorien genau die gleichen Benzinmengen abgegeben wie in der ersten Rationierungsperiode dieses Jahres (d. h. 1. Januar bis 29. Februar).

Grand Marnier

Liqueur Mondiale

Agence générale: JEAN HAECKY IMPORTATION S.A., BASEL

Zu verkaufen wegen Geschäftsaufgabe, in prächtiger Lage od. Thunsee, gut eingerichtete

HOTEL

mit Restaur.-Garten u. Umschung

28 Betten. Interessenten, die eine Anmietung von mindestens 20 Mille leisten können, wollen sich melden unter Chiffre A. L. 2418 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen in der Zentralschweiz, an See gelegenes

Kurhaus

Eigene Dampfschiffstation. Würde sich auch sehr gut als Ferienheim eignen. Offerten unter Chiffre K. H. 2421 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort

Hotelskretärin

evtl. tüchtige Volontärin. Jahresstelle. Verlangt wird: Deutsch, Franz., Englisch in Wort und Schrift. Perfekt in allen Bureaubereiten. Fähigkeiten zur Führung des Economete erwünscht. — Handgeschriebene Offerten zu richten an: Chesa Grischana, Klosters (Graubünden).

Schweizer Hotelier-Verrein

Zentralbureau

Vorrätige Hotel-Geschäfts-Bücher:

Recettenbücher (Hotel, Journal, Main courante)

Rekapitulationsbüch.

Kassabücher

Memoriale

Hauptbücher

Bilanzbücher

Konto-Korrentbücher

Unkostenbücher

Journal-Hauptbücher

Gästebücher (für kleinere Pensionsbetriebe)

Kellerkontrollen

Fremdenbücher

Bonbücher

Mässige Preise!

Musterbogen gratis zur Einsicht

Küchenchef

Tüchtiger, selbständiger Koch geübten Alters, sucht Stelle. Offerten unter P. 2438 Y. an Publicitas Bern.

KOCHAPPARATE

zur Hälfte der Vorkriegspreise!

Solange Vorrat, geben wir ab:

- 1 kleiner Restaurations-Pressluftgasherd
- 1 Pressluftgasherd 3 Meter lang
- 1 Gas-Marmitkocher mit einer Kochstelle
- 1 kippbare Gas-Bratpfanne 560/800 mm Bratfläche
- 2 Gas-Wärmeschränke in verschiedenen Grössen
- 2 Gas-Wärmeschränke mit Suppen-Einsatztöpfen
- 3 Gasgrill-Salamander - 2 Gas-Plongen
- Geschirroe - Bratschüsseln - Kupfertöpfe und einige Gas-Rechauds

Alle Apparate haben sich an der LA bewährt. Sie wurden revidiert und sind wie neuwertig. Nie mehr werden Kochapparate so billig verkauft. Machen Sie von diesem Vorzugsangebot sofort Gebrauch.

Offerten durch

SURSEE A.G. DER OFENFABRIK SURSEE

... aber gewiss, nur bei Inserenten kaufen!



HABA-SAMEN

verbürgen durch ihre Qualität stets vollen Erfolg!

Verlangen Sie unsern neuen Haupt-Katalog gratis, falls Sie denselben nicht schon besitzen.

Spezialität: Grasmischungen für Garten- u. Park-Anlagen.

F. Haubensak Söhne

Samenhandlung Basel
nur Sattelgasse 2 am Marktplatz

Gesucht nach der franz. Schweiz, mitl. Pensionsbehold. Jahresbetrieb:

Chef de cuisine od. Chef-Köchin, tücht., solid, sparsam u. guter Organisator;

Ride de cuisine jüngere, willige Kraft;

Saaltodler französisch sprechend, tüchtig im Service;

I. Etagenportier franz. sprech., fleissig, willig und exakt in der Arbeit.

Ausführliche Offerten (auch Militärverhältnisse) unter Chiffre F. S. 2427 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Le calcul des contributions et des allocations pour perte de salaire en pratique

Afin de mieux familiariser nos membres avec les prescriptions relatives aux caisses de compensation, nous donnons ci-dessous deux exemples pour lesquels les calculs ont été faits, en partie du moins, et qui tiennent compte des différents cas spéciaux qui peuvent se présenter dans la pratique. La liste du personnel a été réduite pour ne pas allonger trop les tableaux que nous faisons paraître dans la partie allemande de notre journal. Nous prions nos lecteurs de bien vouloir s'y rapporter. Ces exemples doivent suffire pour démontrer le fonctionnement des caisses de compensation et les principes selon lesquels on calcule les contributions et allocations.

Exemple se rapportant à une entreprise annuelle en ville

(voir tableau page 2)

Au sujet de la valeur du salaire en nature et du salaire soumis à la contribution, on peut dire ce qui suit:

a) Dans ces deux cas, l'employé ne loge pas à l'hôtel, mais il habite chez lui dans sa propre habitation. Pour les employés masculins, la valeur des prestations en nature est de fr. 1.80 par jour pour la table et le logement et de fr. 1.20 par jour pour la table seulement. Dans le cas que nous examinons c'est donc la valeur de fr. 1.20 par jour qui entre en ligne de compte, soit par mois fr. 36.—

b) En ce qui concerne le personnel féminin, pour simplifier les choses, on a fixé, dans l'industrie hôtelière, des salaires mensuels globaux qui, pour les villes, se montent à fr. 120.—, qu'il s'agisse indifféremment de personnel à salaire fixe ou de personnel à pourcentage. On ne tient compte que de cette somme uniforme de fr. 120.—, même si le salaire effectif est inférieur ou supérieur à ce montant. Dans ces fr. 120.—, on comprend le salaire fixe, le salaire en nature et la part éventuelle des pourboires. Il n'y a donc pas de somme supplémentaire à ajouter pour la table et le logement, comme c'est le cas pour le personnel masculin à salaire fixe, à moins qu'il ne s'agisse d'une employée qui, ostensiblement, gagne plus de fr. 300.— par mois (voir dans notre 2ème exemple, les explications données sous lettre i).

c) Le personnel masculin à pourcentage est divisé en 5 catégories comprenant des salaires globaux allant de fr. 120.— à fr. 400.—. Dans ces sommes, le salaire fixe, le salaire en nature et la part des pourboires sont compris. Le maître d'hôtel et le concierge appartiennent à la 1ère catégorie pour laquelle le salaire global est fixé à fr. 400.—

d) Le chef de rang figure dans la 2ème catégorie pour laquelle le salaire global est fixé à fr. 300.—

e) Le commis de rang et le liftier ayant plus de 23 ans appartiennent à la 4ème catégorie; leur salaire est fixé à fr. 200.—

f) Le portier de nuit et le portier d'étage font partie de la 3ème catégorie et leur salaire est fixé à fr. 250.—

g) Le chasseur ayant moins de 23 ans appartient à la 5ème catégorie avec un salaire de fr. 120.—

Il ne faut pas perdre de vue que ces salaires globaux constituent des valeurs moyennes. Il ne faut donc pas se baser sur le salaire mensuel perçu pour un mois donné, mais il faut considérer le revenu moyen de l'employé pendant toute la saison ou pendant toute l'année. Si, par exemple, nous avons un sommelier qui fonctionne comme maître d'hôtel, et dont le salaire ne dépasse en aucun cas fr. 300.— par mois, il doit être considéré comme chef de rang et placé dans la 2ème catégorie comprenant les employés à pourcentage ayant un salaire global de fr. 300.— par mois.

Au sujet des exemples concernant les allocations pour perte de salaire qui doivent être versées aux employés en service actif obligatoire, on peut faire les remarques suivantes:

1) Il s'agit d'un homme qui a son propre ménage et deux enfants âgés de moins de 15 ans. Il habite en ville; son salaire journalier (en comptant les dimanches et jours fériés) se monte à fr. 15.20 et dépasse ainsi fr. 10.—. Il a donc droit à l'allocation de base de fr. 3.75 et à un supplément de 15 cts pour chaque tranche de 80 cts qu'il gagne en plus du salaire journalier de base de fr. 10.—. Ce supplément ne doit toutefois pas dépasser fr. 0.75. Notre employé reçoit donc l'allocation de base de fr. 3.75, le supplément maximum de fr. 0.75, ce qui fait fr. 4.50. A cela s'ajoutent encore les indemnités pour les enfants, soit fr. 1.80 pour le premier enfant et fr. 1.50 pour le second. Son allocation totale sera donc de fr. 7.80.

2) Cet employé habite à la campagne, il a son propre ménage et un enfant. Il reçoit donc l'allocation prévue pour les régions rurales, soit fr. 2.90 plus le supplément maximum de fr. 0.75, car son salaire journalier de fr. 22.70 dépasse de beaucoup le maximum de 5 x 80 cts nécessaire pour obtenir le supplément maximum de fr. 0.75. A cela s'ajoute l'allocation pour l'enfant qui est de fr. 1.20, car on applique ici le tarif prévu pour les régions rurales. Cet employé recevra donc en tout fr. 2.90 + 0.75 + 1.20 = fr. 4.85.

3) Il s'agit d'un employé qui a son propre ménage en ville et un enfant. Il devrait recevoir donc l'allocation de ménage de fr. 3.75 et l'indemnité supplémentaire pour un enfant de fr. 1.80, soit en tout fr. 5.55. Mais pour les salaires inférieurs à fr. 6.— par jour (dimanches et jours fériés compris), l'allocation pour perte de salaire ne doit pas dépasser le 90% du salaire

perdu. Le salaire journalier de cet employé est de fr. 5.80 dont le 90% est fr. 5.22. Cet employé recevra donc au lieu de fr. 5.55, fr. 5.22, qui représentent le 90% de son salaire.

4) Cet employé est célibataire, mais il est soutien de famille, car il a sa mère à sa charge. Comme sa mère habite à la campagne, il recevra l'indemnité de ménage prévue pour les régions rurales, soit fr. 2.90 par jour de service actif.

5) Il s'agit cette fois d'un employé qui a un ménage à la campagne. L'allocation de base qui lui sera versée sera donc de fr. 2.90. Comme son salaire journalier s'élève à fr. 13.35, il a droit au supplément de 15 cts pour chaque tranche de fr. 0.80 contenue dans la différence entre son salaire journalier et le salaire de fr. 10.— qui est pris pour base. Il reçoit donc un supplément de 4 x 15 cts, soit fr. 0.60 et l'allocation à laquelle il a droit s'élèvera à fr. 2.90 + 0.60 = fr. 3.50 par jour de service actif.

6) L'employé habite en ville avec son ménage, il a deux enfants pour lesquels il a droit à l'allocation. Théoriquement, il devrait recevoir fr. 3.75 + 1.80 + 1.50 soit fr. 7.05. Mais si le salaire dépasse fr. 6.— par jour, l'allocation ne pourra représenter au maximum que le 80% du salaire perdu. Le salaire journalier de cet employé étant de fr. 8.35 dont le 80% est fr. 6.68. Cet employé ne pourra donc recevoir comme allocation que fr. 6.68 par jour de service actif.

7) Cet employé est célibataire, il n'a pas son propre ménage et n'est pas soutien de famille. Son allocation pour perte de salaire se montera à fr. 0.50 par jour de service actif.

8) Le personnel féminin est aussi considéré comme « militaire » s'il fait du service dans les organismes de la défense aérienne passive, dans les formations sanitaires de la Croix-rouge ou dans une des catégories des services complémentaires. Il s'agit ici d'une employée célibataire, n'étant pas soutien de famille et qui fait du service dans la défense aérienne passive. Elle a donc droit à l'allocation de fr. 0.50 par jour.

Exemple se rapportant à une entreprise saisonnière dans une région rurale

(voir tableau page 2)

On peut faire les considérations suivantes au sujet de l'établissement du salaire sur lequel on calculera la contribution aux caisses de compensation:

a) Les fils d'un hôtelier doit aussi verser sa contribution aux caisses de compensation s'il travaille régulièrement chez son père, propriétaire de l'entreprise, à titre d'employé, s'il reçoit un salaire régulier et s'il exerce dans la maison sa principale activité professionnelle. En ce qui concerne le calcul du salaire en nature, on admet ici que le fils de l'hôtelier n'habite pas seul, mais qu'il vit avec sa femme et un enfant dans l'hôtel de son père. Dans ce cas, c'est à l'hôtelier à estimer, comme il l'entend, la valeur des prestations en nature supplémentaires qu'il a fournies. Pour les fils de l'hôtelier seul (comme d'ailleurs pour les autres employés masculins qui ne sont pas de la famille), la valeur du salaire que constituent la table et le logement est fixée mensuellement à fr. 54.—. Selon son estimation, l'hôtelier a ajouté encore fr. 21.— pour les prestations en nature consenties à la femme et à l'enfant.

b) La fille de l'hôtelier emploie son temps libre à travailler dans l'entreprise de son père comme volontaire de bureau, mais elle n'est pas vraiment employée et elle ne reçoit aucun salaire, elle n'est que l'occasional occupé un peu d'argent de poche. Elle n'a pas à verser de contribution, mais elle n'a pas droit non plus à l'allocation.

c) Le chef de cuisine loge chez lui, dans sa famille, il prend seulement ses repas à l'hôtel. Il faut donc ajouter à son salaire fixe 30 x 1.20 soit fr. 36.— par mois, ce qui constitue la valeur du salaire qui lui est payé en nature.

d) Dans les régions rurales, le salaire global pour le personnel féminin est fixé à fr. 80.— par mois. Dans cette somme sont compris: le salaire fixe, le salaire en nature et la part éventuelle des pourboires. On a donc de nouveau estimé, de façon uniforme, le salaire total du personnel féminin, qu'il s'agisse indifféremment de pourcentage à salaire fixe ou de personnel à pourcentage. On ne fait exception que pour le personnel féminin qui gagne ostensiblement plus de fr. 300.— par mois (voir explications sous lettre i).

e) Il s'agit d'une laveuse qui n'est occupée ici que de temps en temps et qui est engagée à la journée. Dans ce cas, il n'y a que le salaire fixe qui entre en ligne de compte.

f) Le personnel masculin à pourcentage doit être réparti dans les 5 catégories de salaires globaux qui ont été fixés. Cet employé a le titre de concierge, mais il remplit en fait les fonctions de concierge-conducteur et son salaire n'est que de fr. 310.— par mois. Il sera donc placé dans la 2ème catégorie dans laquelle figurent les concierges-conducteurs.

g) Le portier d'étage qui ne gagne pas plus de fr. 200.— ne sera pas mis dans la 3ème, mais dans la 4ème catégorie.

h) Le 2ème portier d'étage ayant moins de 23 ans fait partie de la 5ème catégorie.

i) La fille fille de salle ayant un salaire qui, en comptant le salaire fixe et la part des pourboires, s'élève à fr. 240.— appartient à la classe spéciale du personnel féminin qui a un salaire mensuel dépassant ostensiblement fr. 300.—. A ce salaire en espèces, il convient d'ajouter

encore la valeur du salaire en nature qui est calculé, pour le personnel féminin, à un tarif plus faible que pour le personnel masculin. En effet, on ne compte que fr. 1.50 par jour pour la table et le logement et fr. 1.— par jour pour la table seulement. Dans le cas dont nous nous occupons, il faut donc compter la valeur mensuelle de ce salaire en nature à 30 x 1.50, soit fr. 45.—. La 2ère fille de salle devra donc verser le 2 pour cent de son salaire total, c'est-à-dire le 2 pour cent de fr. 385.—

k) L'apprentie de salle reçoit un petit salaire fixe et une part des pourboires. Elle n'est pas astreinte au paiement de la contribution, car le contrat d'apprentissage n'est pas considéré comme un contrat de travail au sens des conditions exigées pour être astreint à participer aux caisses de compensations. Pour le moment, les apprentis et les apprenties sont exemptés de cette contribution. Les autorités fédérales se réservent le droit de créer pour eux une autre réglementation, si elles le jugent nécessaire.

A propos des allocations pour perte de salaire, on peut dire ce qui suit:

1) Le fils de l'hôtelier, considéré comme employé, a un ménage et un enfant. Son salaire journalier s'élève à fr. 12.50, il dépasse donc de 3 x 80 cts le montant de fr. 10.—. Le fils de l'hôtelier aura donc droit à l'allocation de ménage qui, pour les régions rurales, se monte à fr. 2.90, à un supplément de 3 x 15 cts, soit fr. 0.45 et à l'allocation de fr. 1.20 pour son enfant. Il touchera donc au total fr. 4.55 par jour de service actif.

2) Il s'agit ici d'un homme qui a son propre ménage ou qui, en tant que fils ou frère, est soutien de famille. Il a, par conséquent, droit à l'allocation de ménage. Ce ménage est domicilié dans une région qui est considérée comme région semi-urbaine (Brigue, Louèche, Martigny, Bex, Châteaufort, Gryon par exemple). Dans ces endroits, l'allocation est fixée à fr. 3.35 par jour de service actif.

3) Cet employé a un ménage dans une région rurale et il a deux enfants. Il a donc droit à l'allocation de ménage de fr. 2.90 et de fr. 1.20

Enquête sur les indemnités payées par les communes lors de la réquisition d'hôtels

La Direction du Bureau central a besoin d'une documentation complémentaire pour élaborer une requête qui sera adressée au département militaire fédéral. Tous les membres dont les hôtels ont été réquisitionnés et pour lesquels la question des indemnités n'est pas encore liquidée ou n'a pas été entièrement reconnue sont instamment priés d'envoyer au Bureau central par retour du courrier les documents se rapportant à ce sujet.

+ 1.— pour ses deux enfants, soit au total fr. 5.10. Mais son salaire journalier étant en-dessous de fr. 6.— (fr. 5.13), il n'a droit qu'au 90 pour cent du salaire perdu, soit fr. 4.62. L'allocation qui doit être versée à cet employé doit donc être ramenée de fr. 5.10 à fr. 4.62.

4) Le 2ème portier d'étage n'est entré dans cette entreprise que peu de jours avant d'être appelé au service. Si l'on tient compte du nombre de jours pendant lesquels il a travaillé au cours des 12 derniers mois qui ont précédé son entrée au service, on constate qu'il n'a pas travaillé 150 jours dans une entreprise annuelle ou 90 jours dans une entreprise saisonnière. Il n'a donc pas droit à une allocation pour perte de salaire. Cette allocation ne peut être payée que si l'on a atteint le nombre de jours de travail que nous venons de citer. Il n'est pas nécessaire que ce soit des périodes de travail continues, mais il faut qu'en additionnant les diverses périodes de travail effectuées dans ces derniers 12 mois, on atteigne 150 jours de travail dans une entreprise annuelle ou 90 jours dans une entreprise saisonnière. La preuve que ces jours de travail ont bien été faits est donnée soit par une caisse de chômage soit par l'ancien employeur sur demande de l'employé.

Du Comité central

Séance des 19 et 20 février 1940, à l'Hôtel de la Gare à Berne

Le Dr H. Selter, président central, eut le plaisir, pour cette première séance de l'année, de saluer la présence de tous les membres du Comité central, à savoir de MM. H. R. Jaussi, F. von Amen, R. Bieri, H. Bon, F. Cottier, E. Eluerti, A. Fanciola, A. Gamma, F. Kottmann et V. Wiedeman.

Comptes de la Société pour 1939

Le Comité central s'est occupé, en première lecture, des comptes de la Société pour 1939. Au cours de la discussion, divers projets et propositions ont été faits qui doivent encore être examinés plus en détail.

Budget pour 1940

Le Comité central a commencé la discussion du budget pour 1940. Dans une séance ultérieure, ce budget sera épuré pour être soumis à l'Assemblée des délégués. A cette occasion, la requête des sections d'Interlaken et de Davos, concernant une diminution éventuelle des cotisations des membres a été discutée. Aucune décision ne peut encore être prise à ce sujet. La solution de cette question est en outre extrêmement difficile pour la Société car, étant données des tâches spécialement nombreuses et importantes qui lui incombent, il faut veiller à ce que les moyens dont elle dispose pour couvrir les frais généraux de la Société soient autant que possible maintenus, tout en faisant naturellement le maximum d'économies. Les organes directeurs de la Société prendront, dans une séance ultérieure, une décision au sujet des cotisations des membres, décision qui sera soumise à l'Assemblée des délégués.

Rapport du service de renseignements économiques

Ce rapport s'occupe spécialement de la question du renchérissement des marchandises et denrées alimentaires depuis le début de la guerre, renchérissement qui se fait de plus en plus sentir dans l'hôtellerie. Cette augmentation des prix est en moyenne de 10 à 15%. Par conséquent, l'énorme diminution de la fructification, les frais généraux fixes se répartissent sur un plus petit nombre de clients et il en résulte une augmentation des frais généraux par client. En outre, par suite d'une certaine pression que les clients exercent sur les prix, la moyenne des recettes a encore diminué tandis que les prix de revient augmentaient. Il y a un désaccord complet entre les prix demandés et les frais. Il faut donc envisager une augmentation des prix minima.

Le rapport du Service de renseignements économiques traitait encore de diverses questions relatives au rationnement des denrées alimentaires et du combustible.

Réglementation des prix

Se basant sur la hausse des prix que l'on constate depuis le début de la guerre, le Comité central prend la décision de demander au service fédéral le contrôle des prix. Par conséquent, il faut augmenter aussi les prix des hôtels afin que la prochaine Assemblée des délégués ait, éventuellement, la possibilité de décider une augmentation des prix.

A la suite d'une demande présentée par une section, le Comité central se voit obligé de

déclarer, à l'unanimité et avec la dernière énergie, que toute infraction au règlement des prix minima et tout abaissement des prix minima ne peut en aucun cas être toléré.

Rapport de gestion pour 1939

Le rapport de gestion, présenté sous forme de projet, fut discuté chapitre après chapitre et, par mesure d'économie, on s'accorda à faire quelques coupures et quelques modifications. Un extrait de ce rapport sera publié dans la Revue Suisse des Hôtels pour que les membres soient orientés avant l'Assemblée des délégués.

Caisses de compensation

La Direction rapporta sur les conférences qui eurent lieu avec les associations professionnelles, avant que les décisions officielles ne soient prises, conférences auxquelles la Société Suisse des Hôtels prit une part active. La proposition de se baser sur le résultat effectif des troncs, pour le calcul de la contribution des employés à pourcentage, dans les maisons qui ont une caisse des pourboires, ne parvint pas à s'imposer. Mais la solution actuelle présente aussi des avantages, car elle simplifie le travail administratif des propriétaires d'entreprises. Lors d'une réglementation générale, comme celle-ci, on ne peut éviter certaines difficultés, mais elles sont compensées par le fait que les normes fixées pour le personnel féminin sont assez modestes. Les caisses de compensation concernant les travailleurs indépendants sont actuellement discutées par nos autorités. Sitôt que le projet sera soumis aux associations professionnelles, le Comité central ne manquera pas de prendre position à ce sujet, car cela intéresse tous les propriétaires d'entreprises indépendants. La question de savoir si l'on peut faire supporter aux clients la contrepartie incombant au patron de la contribution versée par les employés sur la part des pourboires, en augmentant les prix, sera encore discutée par le Comité central qui présentera un rapport aux sections.

Indemnités pour le logement de la troupe

La Direction présente un rapport sur les multiples et sempiternelles discussions qui ont lieu à ce sujet avec les communes et les autorités militaires. Quoique, légalement, le droit aux indemnités pour réquisitions soit chose acquise, de nombreux hôteliers ont beaucoup de peine à obtenir ces indemnités de la part des communes. Comme l'armée paie des prix raisonnables à tous ses fournisseurs, elle ne peut pourtant pas prétendre qu'une des industries qui est justement le plus atteinte par la guerre, fournisse à l'armée ses chambres et ses locaux à ses frais ou contre des indemnités tout à fait insuffisantes. Après une discussion approfondie de cette question, le Comité central constate avec étonnement que la question des indemnités dues par les communes, aux logeurs pour les cantonnements militaires n'est pas réglée de façon satisfaisante. Il charge la Direction de faire une enquête auprès des membres sur toutes les créances non encore réglées ou qui n'ont pas été réglées de façon satisfaisante, que nos membres peuvent avoir sur les communes. Après examen des documents ainsi réunis, on cherchera les voies et moyens pour arriver prochainement à une solution, soit

en une séance commune avec tous les intéressés, soit en adressant une requête aux autorités militaires. Puisque les efforts faits jusqu'à maintenant auprès du commissariat supérieur de guerre pour l'application du règlement administratif n'ont conduit à aucun résultat, il faut faire une nouvelle tentative au département militaire fédéral.

La présente saison d'hiver

Du rapport de la Direction, on peut encore noter que jusqu'au milieu de février, les résultats de ce premier hiver de guerre ont été encore plus mauvais qu'on ne le craignait. A l'exception de quelques stations qui ont eu une fréquentation satisfaisante, grâce à la venue d'hôtes suisses, les résultats sont à proprement parler déplorables. Dans les cas les plus favorables, le nombre des hôtes étrangers atteint le 8-10 pour cent du nombre enregistré l'hiver précédent.

Si l'on peut être heureux de voir que la clientèle suisse est venue dans nos stations presque en aussi grand nombre que l'hiver passé, cela ne peut malheureusement, en aucun cas, compenser la formidable diminution du nombre des étrangers. Devant cette situation désolante, l'activité de l'Office national du tourisme au point de vue propagande et les conditions de notre contribution, telles qu'elles résultent de notre contrat ont été discutées. Le Comité central a soumis à cet effet une proposition concernant le montant de nos cotisations futures, proposition qui est actuellement examinée par une commission spéciale. La majorité de notre Comité central estime que nous ne devons pas délaissier la nouvelle institution de propagande qui va entrer en fonction dans un temps plus ou moins rapproché. L'hôtellerie doit adapter sa contribution aux circonstances actuelles, mais elle doit quand même apporter sa contribution pour conserver son influence auprès de l'Office central suisse du tourisme, par contre, il faut demander à la direction de l'Office national de collaborer plus étroitement avec les régions et d'avoir recours plus que par le passé, à des hôteliers comme représentant des régions touristiques.

Caisse suisse des voyages

Le Comité central a pris connaissance du contrat qui a été signé avec la Caisse suisse de voyages, contrat qui fixe les modalités qui régissent la collaboration de nos membres (de ceux qui peuvent être pris en considération suivant la catégorie de prix minima à laquelle ils appartiennent) et cette institution, M. Gamma, qui représente le Comité central dans le Conseil d'administration de la Caisse suisse de voyages, fait savoir qu'on est en train d'élaborer une circulaire pour les hôtels et que cette circulaire sera envoyée prochainement aux intéressés.

Protection légale de l'hôtellerie et projet de désendettement

Cette question, qui soulève de nombreux problèmes et qui est de toute importance pour l'avenir de l'hôtellerie, sera discutée en commun avec la sous-commission de la commission fédérale d'experts pour les questions touristiques, sous-commission chargée de discuter les problèmes hôteliers. Les propositions qui ont été esquissées dans cette commission par le Dr H. Seiler, notre président central, propositions qui ont été partiellement publiées dans la « Revue Suisse des Hôtels », serviront de directives.

La question la plus urgente est celle des crédits d'exploitation. Déjà au mois de septembre, M. von Ainen, conseiller national, a déposé un postulat demandant que des crédits d'exploitation et des crédits transitoires soient accordés et, jusqu'à présent, aucune décision n'a encore été prise dans ce sens. L'administration fédérale compétente s'est bien montrée favorable à un tel projet, mais il manque toujours les crédits nécessaires pour une telle action. C'est pourquoi il est décidé d'adresser à la Société fiduciaire pour l'hôtellerie une requête insistante sur l'urgence qu'il y a à accorder de tels crédits aux entreprises viables, et ceci aux meilleures conditions possibles. De nombreuses entreprises qui ont utilisé les derniers moyens dont elles disposaient pour payer leurs fournisseurs, leurs impôts et leurs taxes, ne pourront ouvrir leurs hôtels pour le printemps ou pour l'été que si des crédits d'exploitation leur sont consentis. Dans l'intérêt même du maintien de l'hôtellerie et du personnel qualifié, il faudrait pouvoir venir en aide à bref délai à ces entreprises qui méritent qu'on leur accorde des crédits.

En tant que membre de la commission d'experts, le Dr Diethelm fait un rapport sur ses travaux préparatoires en vue d'un projet de désendettement de l'hôtellerie, désendettement qu'il espère atteindre par des conversions. On le prie de bien vouloir continuer l'étude de ce projet. Mais entre temps, il faut que l'on puisse fournir aux autorités la documentation nécessaire pour qu'elles puissent se faire une image exacte de la situation financière actuelle de l'hôtellerie. Dans ce but, selon la proposition du Dr Seiler, il faudrait que toutes les entreprises qui ont l'intention d'avoir recours aux mesures de protection ou à l'aide financière de la Confédération présentent leurs bilans et leurs comptes de pertes et profits de ces 5 dernières années.

Les mesures que l'on prendra pour la protection de l'hôtellerie ne pourront avoir un succès durable que si la concurrence éfrénée qui est faite à notre industrie, depuis des années, par la location de chambres par des particuliers est considérablement limitée et réglée légalement. D'autre part, il faut arriver à une adaptation de l'offre par une réduction du nombre des list d'hôtels. L'assainissement des entreprises sur-

endettées est aussi conditionné par une réglementation du problème des intérêts. De nombreux hôtels n'auraient besoin, ni de suris, ni de remises, si les intérêts hypothécaires étaient mieux adaptés aux résultats d'exploitation, c'est-à-dire, si leur taux était abaissé. Ce sont les petits hôtels indépendants qui ont le plus à souffrir du manque de compréhension dont font preuve les créanciers hypothécaires. La pression exercée sur les prix qui affaiblit encore l'hôtellerie doit être écartée par l'obligation pour tous les hôteliers de respecter les prix minima et par la stricte application, par les cantons et les communes de l'interdiction de construire de nouveaux hôtels.

Après une vive discussion, le Comité central décide de proposer à la commission fédérale d'experts de recommander, de son côté, au Conseil fédéral de prendre une nouvelle ordonnance spéciale en faveur de l'hôtellerie. Cette ordonnance devrait englober les points suivants:

- Stricte observation de l'interdiction de construire de nouveaux hôtels,
- Limitation de la location des chambres par des particuliers pour de courts séjours,
- Réduction du nombre des lits d'hôtels par la création de coopératives défensives régionales,
- Obligation, pour tous les hôteliers, de respecter les prix minima,
- Règlement du problème des intérêts,
- Enquête officielle sur la situation de l'hôtellerie.

En outre, les sections et les associations cantonales sont priées d'intervenir auprès des gouvernements cantonaux pour obtenir une adaptation des estimations fiscales à la valeur vénale de l'entreprise et à ses possibilités de rendement. Ces estimations qui, pour la plupart, datent d'avant 1914 et qui ont, par conséquent, été faites à un moment où l'industrie hôtelière était florissante sont maintenant exagérées et injustes et elles doivent être réduites si l'on ne veut pas continuer à imposer les propriétaires, non seulement sur la valeur de leurs biens-fonds, mais encore sur leurs dettes.

Rapport de la direction

A côté d'une série d'affaires internes, la Direction rapporta sur la nécessité de nouveaux tarifs ferroviaires. Puisque les entreprises de transports ont fait de bonnes expériences avec l'abonnement spécial de l'Exposition nationale (abonnement général de courte durée au prix de fr. 45.-), l'économie touristique espère que l'on accordera de nouveau de telles facilités de voyages pour ranimer le trafic touristique à l'intérieur de la Suisse. A ce qu'on dit, un projet d'abonnement de vacances doit être présenté prochainement à la conférence commerciale projet qui tient largement compte des vœux des milieux touristiques et qui doit exercer une

Inscriptions concernant la liste des stations de printemps

La liste des hôtels ouverts dans les différentes stations de sports qui a été publiée pour la saison d'hiver a rendu partout de signalés services. Une nouvelle liste semblable, concernant les hôtels des stations de printemps va donc être établie.

Les hôteliers qui sont certains d'ouvrir leur hôtel le printemps prochain sont priés de s'annoncer, par retour du courrier, au Bureau central de la SSH, s'ils veulent figurer sur cette liste. Comme nous voulons adresser prochainement cette liste aux agences de voyages et bureaux de tourisme, nous ne pourrions y inscrire que les maisons qui se seront annoncées à temps, soit au plus tard dans les tout premiers jours du mois de mars.

heureuse influence sur les voyages de vacances à longue distance.

Dans les régions frontalières, on s'est efforcé d'organiser la répartition d'habitations qui soient en sécurité et d'habitations de vacances. Une telle sécurité est en train de se former à Bâle et notre société a été invitée à y collaborer. La Direction est chargée de poursuivre les négociations, car l'hôtellerie, à l'intérieur du pays, s'intéresse vivement à la mise à disposition de chambres et au problème de l'évacuation volontaire des habitants des régions frontalières.

Avertissement

Suspension du paiement des taxes pour les pannonceaux

A la suite des négociations qui ont eu lieu avec lui à ce sujet, le Royal Automobile Club d'Angleterre s'est déclaré prêt à renoncer à l'encaissement des taxes pour les pannonceaux pendant la durée de la guerre et de consentir à une remise pour des montants échus.

„Hotelsilber“ - Reparaturen
nur durch die
Berndorfer Werkstätten in Luzern



Auch Ihre kleinsten Wünsche schätzen wir. Bitte verfügen Sie über uns.

Schuster

Teppichhaus St. Gallen Zürich



Gut essen u. trinken gehört zu Ihrem Beruf

denn man muß seinen Kunden Ehre antun. Sie kennen die Folgen und möchten wohl einschränken, aber das geht nicht gut. Was Sie aber können, das ist, rechtzeitig gegen Ihre Berufskrankheit vorbeugen, gegen die Arterienverkalkung. Sicher sprach Ihr Arzt oder Apotheker schon von Arteriosan. Seine Wirkung liegt in der klinisch erprobten Kombination von 4 Heilpflanzen, die von 4 verschiedenen Selten her das Leben bekämpfen, das meist in den 40er Jahren beginnt und von 50 an spürbar wird durch Schwindelgefühl, Herzdruck, vorzeitige Ermattung.

Arteriosan

Wie wär's mit einem Versuch? Bei Ihrem Beruf ist die jährliche Arteriosan-Kur besonders wichtig.

Erhältlich in Apotheken zu Fr. 4.50 - Kurpackung Fr. 11.50

Bin bis auf weiteres Abgeber von

La spanischem Blütenbienenhonig

in Portionendosen von 50 Gramm à 25 Cts. per Stück; ferner in Gebinden von 5, 10, 25 kg à Fr. 3.50 pro kg.
Jean Martin Egli, Wil (St. Gallen) Tel. 7.22



Agence générale: JEAN HAECKY IMPORTATION S.A., BASEL

Zu kaufen gesucht

„Hotelsilber“
(Besteck und Légumiers)

Off. unter Chiffre D. R. 2426 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Interessante Position

Gesucht tüchtige, kaufmännische Kraft, bewandert im Verkehr m. d. Publikum, für gutemotiviert, in Ausdehnung begriffenes Zürcher Unternehmen. Ausichtsreiche Dauerstellung in krisenreifer Branche f. Herrn od. Dame. Reflektanten m. grosserer Interesseneinlage bevorzugt. Gute Verzinsung, hohe Gewinnchancen. Gefl. Offerten unter Chiffre OF 2943 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.



Christen & Co.
BERN 28 MARKTGASSE 28

Das Hotel du Gd. St. Bernard

in Martigny-Bahnhof gelegen

ist zu sehr vorteilhaften Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten. - Auskunft durch Bank Tissières Fils & Cie., Martigny.

Occasionen

Autom. Waagen ab Fr. 200.-, auch andere Waagen. National- und Ankerkassen ab Fr. 230.-, Aufschrittmaschinen, Elektr. Kaffeemühlen, alles rev., Küchenmaschinen etc. Frau Sigg, Zähringerstrasse 11, Zürich 1.

VICHY

cause mobilisation,

Hôtel 1er ordre
54 chambres, frs. suisses 65.000.-
Couvert, 100 Bd. Perreire, Paris,

Jeune fille

de 18 ans, ayant certifiat de l'école de commerce de Lausanne, patient français, allem. Zaf., cherche place comme

volontaire de bureau

dans un hôtel. S'adresser à Mme P. Martin. Route de Prilly 8, Lausanne.

Wirklich guten

Kaffee und Tee

sowie erstklassige

Hotelspezialitäten

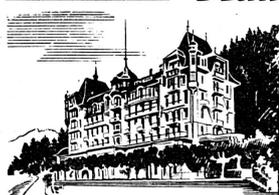


liefert unverändert zu äussersten Preisen

HANS GIGER, BERN

Lebensmittel-Import, Tel. 22.735, Kaffee-Großrösterei

Zu verkaufen: Grand Hôtel des Narcisses



s. Montreux

Solider Steinbau, ideale Lage, 100 Zimmer
43.000 m² Umschwung: Park, Wald, Wiesen, Bauland
Eigene Post und Bahnstation
Herrliche Aussicht auf Genfersee und Savoyen Alpen
Der Hotelbau kostete ca. 1 1/2 Millionen Franken

Offenspreis (inkl. Mobilar und Silber) wegen Hotel-Krise nur **Fr. 360.000.-**

Nähere Auskunft erteilt: **Dr. Niehans, Clarens** (Tel. Montreux 623 77)